

Inseln der Schönheit

Stockholm, das „Venedig des Nordens“, gilt als eine der schönsten Städte der Welt. Zum Glück ist die auf 14 Inseln errichtete Metropole nicht am Versinken, sondern voll aufsteigender Design-Labels. In H.O.M.E. verraten neun kreative Insider ihre Lieblingsplätze in der schwedischen Hauptstadt

TEXT PIA VOLK

FOTOS MANFRED KLIMEK, AKE E:SON LINDMAN, SCANDIC HOTEL, LOCATIONS, SHUTTERSTOCK



TRADITIONELL TRIFFT AUF MODERN Blick auf das Rathaus (l) und das Waterfront Congress Centre (r)

FORM US WITH LOVE

DIE FORM-VERLIEBTEN

Form Us With Love ist das Designbüro, das Jonas Pettersson zusammen mit seinen Kommilitonen John Löfgren und Petrus Palmér gegründet hat. Designen ist für die drei nur eine andere Form von Hingabe

Sie haben Ihre Partner während des Studiums in Kalmar kennengelernt. Was hat sich verändert, als Sie nach Stockholm gezogen sind? Unser Netzwerk. Wir würden nie so viele Menschen kennen, die so unterschiedliche Dinge tun, wenn wir nicht in Stockholm wohnen würden.

Was hat Sie zusammengeführt? Wir haben alle die gleichen Vorstellungen von Design. Uns ging es nie darum, nur Produkte zu designen, sondern immer um das große Ganze, um die Marke, die dahintersteht.

Gibt es einen roten Faden, der sich durch Ihre Projekte zieht? Alle unsere Entwürfe haben eine emotionale Komponente, eine Art von Attachement, wie man im Englischen sagt. Sie wecken in Menschen das Bedürfnis, dieses Ding haben zu wollen. So etwas ist schwer zu erforschen, das erschaffen wir. Die Gegenstände, die wir kreieren, sind ganz rational. Wir benutzen Materialien, die praktisch sind, nichts Avantgardistisches. Und bei allen Produkten ist es uns wichtig, dass sie den richtigen Preis haben. Es gibt viele tolle Sachen, die nie in unseren Wohnungen landen, weil sie einfach zu teuer sind.

Was ist die größte Herausforderung? Es ist ein Problem, dass Business-Menschen Kreative oft seltsam finden. Auf der Kunsthochschule lernt niemand, seine Ideen der Wirtschaft zu verkaufen. Manchmal kommt man sich bei Meetings vor, als spräche man nicht die gleiche Sprache. Deshalb legen wir bei allen Leuten, die sich bei uns bewerben, viel Wert auf Präsentation.

Haben Sie ein Lieblingsprojekt? Diese Wandpaneelle aus Holzzement liegen mir sehr am Herzen. Wir waren auf der Suche nach einer Schalldämmung für



unser Büro und haben uns eine Fabrik angeschaut, die diese Platten aus Holzzement herstellt, wie man sie ja kennt. Der Besitzer sagte, so ganz nebenbei, sie könnten die Platten nicht exportieren, weil der Wert des Produkts geringer sei als die Versandkosten. Da dachte ich, dass man es doch irgendwie schaffen müsste, aus dieser Fabrik eine Marke zu machen. Wir entwickelten diese Paneelle. Es gibt sie mittlerweile in sechs verschiedenen Formen und etlichen Farben. Die Erste, die sie kaufte, war Stella McCartney.

Und was würden Sie gerne mal designen? Einen Staubsauger oder ein anderes Haushaltsgerät. Eine Kaffeemaschine auch. Ich finde, da gibt es großen Nachholbedarf. Warum muss ein Staubsauger immer wie ein Sport-

wagen aussehen? Kann man ihn nicht auch anders machen? Das finde ich eine Herausforderung.

www.formuswithlove.se

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Ich mag **LÅNGHOLMEN**, das ist die Insel, die zwischen **KUNGHOLMEN** und **SÖDERMALM** liegt. Früher war da mal ein Gefängnis, aber heute ist es eine Freizeitparadies. Sie ist sehr grün und hat viele schöne Stellen zum Baden gehen. Ich fahre aber auch mit dem Rad gerne durch den **ROSENDAL-PARK** hinter dem Schloss. Er liegt auf Djurgården, dort wo das **FREI-LICHTMUSEUM SKANSEN** ist und das **VASAMUSEUM** mit der „Vasa“, dem alten Schiff der Wikinger.

DESIGN MIT GEFÜHL Gestalter Jonas Pettersson arbeitet auch an der Erschaffung von emotionalen Komponenten



GERN PINGELIG
Monica Förster mag keine losen Enden und offenen Linien, sondern Dinge, die streng und zart zugleich sind

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

ICH BIN GERNE IN BEWEGUNG und empfehle einen Spaziergang. Er beginnt in der **FJÄLLGATAN AUF SÖDERMALM**. Von da hat man eine fantastische Aussicht auf Stockholm und die kleinen Inselchen. Von hier aus laufen Sie die **KATARINAVÄGEN** hinunter nach **SLUSSEN**. Dort ist das **GONDOLEN**, eines der besten Restaurants der Stadt mit einer sehr guten Bar. Am besten isst man Fisch und Meeresfrüchte, die kommen frisch aus der See. Die Architektur ist auch einzigartig: Wie der Name schon sagt, ist es eine Art Gondel, ein rechteckiger Raum, der in der Luft hängt. *Gondolen, Stadsgården 6, www.eriks.se*

sich zusammen. Deshalb brauchen sie andere Stühle.

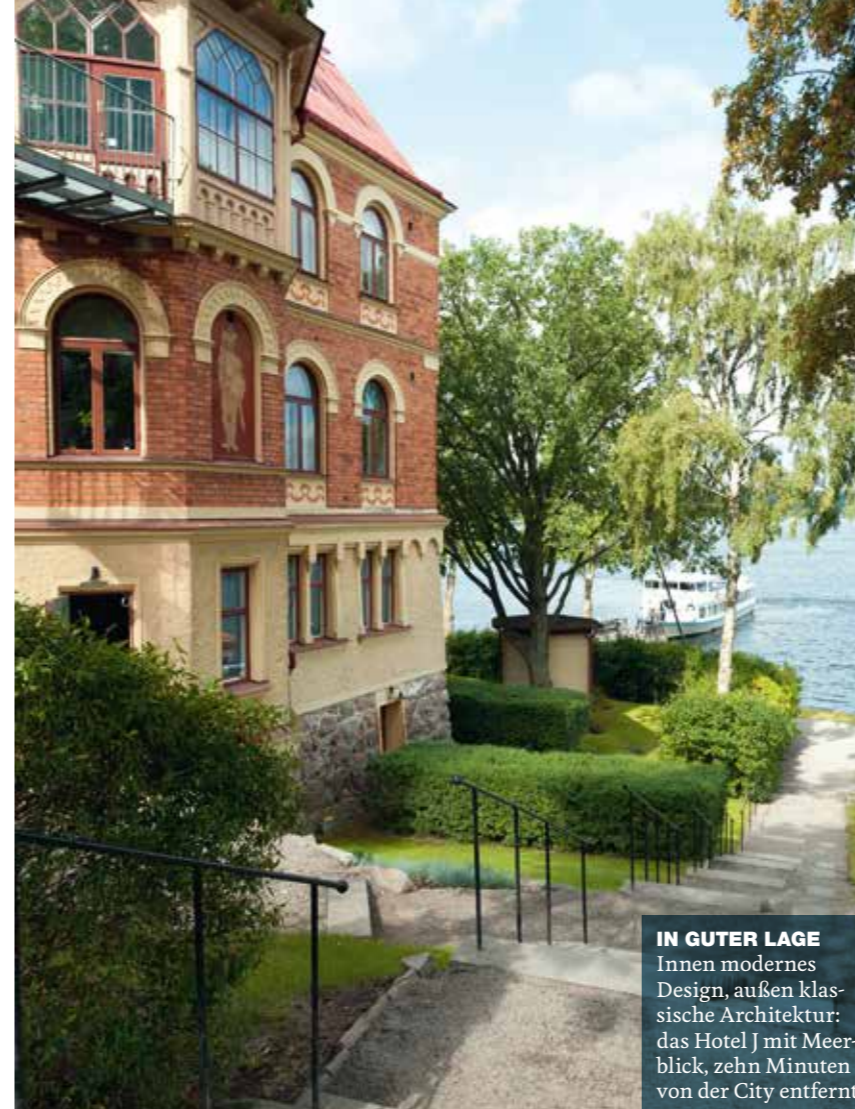
Klingt weniger nach der Arbeit eines Designers als nach Physiotherapeut. Ich habe mit einem Ergonomen zusammengearbeitet, der ein Jahr lang recherchiert hat, wie wer was in einem Büro macht.

Sie haben auch schon Handtaschen, Leuchten und Tische designt. Gibt es etwas, was all Ihre Entwürfe eint? So etwas wie einen festen Stil habe ich nicht. Ich bin sehr pingelig, wenn es um Formen geht. Ich mag keine losen Enden und offenen Linien. Ich mag es, wenn Dinge stringent sind, streng, aber mit einer gewissen Zartheit.

Hätten Sie auch an einem anderen Ort als Stockholm so erfolgreich werden können? Das weiß ich nicht. Stockholm bietet mir eine Infrastruktur, wie sie andere Städte nicht unbedingt haben. Das Know-how findet sich auch in London, aber dort ist das Leben unglaublich teuer. In Stockholm kann ich Familie und Karriere vereinbaren, kann arbeiten und mein Kind erziehen. In Mailand kenne ich viele Frauen, die sich für eines der beiden entscheiden mussten.

Was möchten Sie in Zukunft machen? Wir haben gerade mit Volvo an einem kleinen Bagger gearbeitet. Ich möchte mehr Projekte in dieser Richtung machen, mehr Industriedesign.

www.monicaforster.se



IN GUTER LAGE

Innen modernes Design, außen klassische Architektur: das Hotel J mit Meerblick, zehn Minuten von der City entfernt

BIG-APPLE-STIL

Stockholms „Flatiron Building“ nimmt eindeutig Anleihen bei seinem New Yorker Namensvetter

NATURNAH

Das Designhotel Stallmästaregården besticht durch ausgedehnte Grünanlagen vor der Haustür



BERÜHMT

Der „Victoria Tower“ des bekannten schwedischen Architekten Gert Wingårdh



MONICA FÖRSTER

DIE LINIEN-TREUE

In Stockholm ist es einfach, Trends zu erkennen, weil die Menschen sich leicht für Neues begeistern lassen, findet Monica Förster. Den Trends folgt sie selbst allerdings nicht. Ihr Design ist zeitlos schön

Was macht gutes Design für Sie aus? Gutes Design muss lang anhaltend sein. Es hat nichts mit einem vorübergehenden Trend oder Style zu tun. Gutes Design hat einen Zweck und eine Funktion. Man erkennt es daran, dass ein Gegenstand nach 20 Jahren noch immer modern aussieht.

Wie beginnen Sie ein Projekt? In jedem Projekt steckt sehr, sehr viel Recherche. Wir beginnen nicht mit einem Bild von etwas im Kopf. Manchmal muss man erst mal mit seinen eigenen Vorstellungen von etwas aufräumen.

Ich wurde zum Beispiel gefragt, ob ich einen Bürostuhl für Frauen entwerfen wolle. Da habe ich zuerst gelacht. Braucht man das?

Und braucht man es? Ja, denn die meisten Stühle sind von Männern für Männer entworfen und für Frauen adaptiert worden - durch kleine Hebel und Federn. Aber ein Frauenkörper sieht nicht nur anders aus, wir verhalten uns auch anders. Wenn Männer müde werden, dann strecken sie sich und lehnen sich an. Sie machen sich breit. Frauen tun das nicht, sie fallen eher in



EDLE ADRESSE
Das luxuriöse Restaurant Nosh and Chow in einem umgebauten Townhouse



ELEG(L)ANZ In der Brass Bar sorgt das namensgebende Messing für ein bisschen Extraglamour



SHOPPEN PUR
Minimalistisches Design und chice Mode: Der Flagshipstore des schwedischen Labels Hope



GROSSE AUSWAHL Der mehrfach preisgekrönte Flagshipstore des Teppichspezialisten Kasthall

CLAESSON KOIVISTO RUNE

DIE ALLESKÖNNER

Teppiche, Möbel, Schmuck, Häuser und Telefone haben Eero Koivisto und seine Kollegen von Claesson Koivisto Rune schon erdacht. Wichtig ist ihnen, Menschen glücklicher zu machen

Sie haben Büromöbel für Pflanzen entworfen ... Ja, für Offecct. Das stimmt. Wir sind ja von unseren Ursprüngen her Architekten, und wir haben festgestellt, dass jedes Mal, wenn wir ein Büro fertiggestellt hatten, die Leute kamen und Grünzeug mitbrachten. Das ist irgendwie gut für den Kopf, in Gesellschaft von Pflanzen fühlen sich die Menschen besser. Vielleicht weil es gut ist, wenn sie sich um etwas kümmern können. Und die Luft wird ja auch gereinigt. Aber alle Blumentöpfe und Pflanzkörbe sind so unglaublich hässlich. Deshalb haben wir Offecct vorgeschlagen, eine Kollektion zu machen.

War das nicht schwierig, so als Architekten? Nein, gar nicht. Wir haben mit dem Produktdesign schon vor 15 Jahren angefangen. Damals wollten wir einen Stuhl - wir wussten genau, wie er zu sein hatte, aber den gab es nicht. Also entwarfen wir ihn selbst und fanden jemanden, der ihn herstellte. Der zeigte ihn auf einer Designmesse, und er wurde innerhalb von zwei Monaten in 80 Magazinen vorgestellt. So wurden wir Designer.

Sie haben fünf Red Dot Awards in fünf verschiedenen Kategorien gewonnen. Ich glaube, das hat noch keiner vor Ihnen geschafft. Was war das schwierigste Stück, das Sie je entworfen haben? Ich würde sagen, das war der Liegesessel für Tacchini. Die Geometrie war unglaublich kompliziert.

Der Sessel hat strenge Linien, ist aber dennoch zurückhaltend ... Ja, das stimmt. Es kommt daher, dass die Menschen hier immer sehr arm waren. Bis vor 200 Jahren wurde Geld gemacht, indem man Kriege gegen andere Nationen führte. Niemand konnte sich feine Dinge leisten. So entstand der skandinavische Minimalismus, diese Mischung aus Schönheit und Funktionalität. Vom Stil her eher unauffällig. Typisch dafür ist der Keramiker Stig Lindberg. Er schafft elegante Gegenstände, die vielen Menschen gefallen. Sogar meiner Mutter!



Was unterscheidet Sie von ihm? Wir geben noch eine Prise Humor dazu.

Welchen Einfluss hat das Leben in Stockholm auf Sie? In Stockholm leben viele Migranten. Ich stamme aus Finn-

land, mein Freund und Kollege Ola Rune ist Däne. Nur Märten Claesson ist Schwede.

www.offecct.se
www.claessonkoivistorune.se

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

ICH GEHE FÜR MEIN LEBEN GERNE ESSEN. Mein Lieblingsrestaurant ist das Lilla Ego. Vor Kurzem sagte der Besitzer zu mir, nur seine Mutter käme häufiger vorbei als ich. Exquisites Essen mit schwedischem Touch zu fairen Preisen. *Västmannagatan 69, www.lillaego.com*

Ich mag aber auch das **OAXEN** sehr, sehr gerne. Ausgezeichnetes Essen und super Atmosphäre. Dort gibt es auch ein Schiff mit ein paar Kajüten, in denen man übernachten kann. *Beckholmsvägen 26, www.oaxen.com*

Um Kunst anzuschauen, gehe ich ins **MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST** oder ins **SVEN HARRYS**

MUSEUM. Der Name ist etwas seltsam, aber es ist eben ein privates Museum, und der Sammler heißt so. Es ist wirklich ausgezeichnet. *Moderna Museet, Exercisplan 4, www.modernamuseet.se, Sven Harrys Konstmuseum, Eastmansvägen 10, www.sven-harrys.se*

Zum **SHOPPEN** mag ich das Asplund. Dort gibt es alles für die eigenen vier Wände - in zeitgenössischem Design. *Sibyllegatan 31, www.asplund.org*

Gegenüber befindet sich der Laden **MODERNITY.** Dort gibt es auch ältere Designschätze von den 20er- bis zu den 70er-Jahren - und was sie nicht haben, können sie besorgen. *Sibyllegatan 6, www.modernity.se*

GUT GELAUNT
Eero Koivisto setzt bei seinen Entwürfen auf den Happy-Faktor



CARIN WESTER

DIE UNISEX-DESIGNERIN

Zu einem Kleid passen nur Turnschuhe, findet Modedesignerin Carin Wester. Ihre Kollektionen sind verspielte Experimente, bei denen die Frauensachen auch den Männern passen

In Stockholm leben die bestgekleideten Menschen Europas, finden zumindest viele Deutsche. Woran liegt das? Wirklich? Vielleicht wirkt es so, weil wir sehr praktisch gekleidet sind und es trotzdem noch schick und elegant ist. So wie auch ich!

Hat Stockholm Sie in Ihrem Design beeinflusst? Ja, denn wir sind alle sehr ähnlich hier. Die Menschen laufen unisex herum. Damit arbeite ich sehr viel in meinen Kollektionen. Ich hatte von Anfang an diese Idee, dass ich meinen Kleiderschrank mit meinem Mann teilen können muss. Manchmal, wenn ich als Unternehmerin zu Meetings gehe, sind um mich herum nur Männer in Anzügen. Da möchte ich nicht in engen Röcken und kleinen Blusen auftauchen. Stattdessen komme ich mit großen

Jackets mit riesigen Schulterpolstern. Da passe ich mich an und beuge mich auf Augenhöhe.

Was ist Ihr Lieblingsstück? Das ist einfach: die tief sitzende Hose, die an der Hüfte hängt, etwas weiter ist. So eine, die man jeden Tag tragen möchte. Ich habe sie in jeder Kollektion. Mal sind die Beine weiter, mal enger, mal sitzt sie ein wenig höher, mal ein wenig tiefer.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben? Meine Kleider haben die klassische skandinavische Coolheit. Sie sind einfach, elegant, haben aber einen kleinen Dreh. Eine Naht, die man nicht erwartet, oder ein Kante, die anders ist. Ein kleiner Querschläger. Ich achte sehr auf die Qualität des Materials, es hat einen Hauch von Luxus. Aber man muss es

COOLER STYLE

Die Kleider von Carin Wester sind einfach, elegant, haben aber auch den „gewissen Dreh“

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

In **ROLFS KÖK** gehe ich gerne essen. Dort gibt es schwedisches Essen, sehr gut zubereitet, aber ganz klassisch. Tegnérsgatan 41, www.rolfskok.se

Kaffee trinke ich im **MELLOVIST**. Dort hat man mit einem Loch in der Wand angefangen, durch das man seine Bestellung gereicht bekommen hat. Mittlerweile gibt es Sitzgelegenheiten. Die Atmosphäre ist sehr schön. Hornsgatan 78, de-de.facebook.com/Mellovist-Kaffebar

Das **IL CAFFÉ** ist auch super. Dort sieht es aus wie in einem italienischen Café. Die Wände sind schreiend orange, und alles ist etwas chaotisch, aber sehr charmant. Drottninggatan 85, www.ilcaffe.se

Wenn ich Besucher habe, bringe ich sie meist zum **FOTOGRAFISKA**, dem Fotomuseum unten am Wasser. Dann fahren wir hinaus in die Schären, vielleicht zum **ARTIPELAG**. Das ist ein privates Kunstmuseum, gegründet von dem Herrn, der BabyBjörn erfunden hat. Fotografiska, Stadsgårdshamnen 22, www.fotografiska.eu, Artipelag, Artipelagstigen 1, 13440 Värmdö, www.artipelag.se

selbst waschen können. Das ist besonders wichtig, denn die Menschen hier bringen fast nichts in die Wäscherei. In anderen Ländern ist das anders, da geht man vor und nach der Arbeit mal eben seine Wäsche wegbringen. Auch in diesem Sinne könnte man sagen, dass mich mein Leben in Stockholm beeinflusst hat. Klamotten, abgesehen natürlich von Jacken und Outerwear, die man nicht in die eigene Waschmaschine stecken kann, kauft hier keiner.

Welche schwedischen Fashion-Designer sollten wir in Deutschland kennen? Carin Wester natürlich und zwar wegen ihrer coolen, urbanen Verspieltheit. Des Weiteren sollte man Acne für seine perfekte Everyday-Wear kennen. Und ich finde, dass die Deutschen noch mehr Mut in modischen Dingen bräuchten. Dafür würde ich das Newcomer-Label Altwaisaome empfehlen. Sie kombinieren elegante Stickereien mit einem minimalistischen Twist. Sehr toll!

www.carinwester.com

Sehr viele Ihrer Entwürfe werden auch gebaut. Wie schaffen Sie das? Das ist eines unserer Ziele. Wenn wir uns etwas ausdenken, dann soll es auch Teil der Realität werden. Wir lieben die Welt und wollen Teil von ihr sein, ganz praktisch, nicht nur theoretisch auf einem Stück Papier.

Inwiefern unterscheiden sich Ihre Entwürfe von anderen? Unsere Entwürfe sind auf der einen Seite meist nicht das, was Menschen standardmäßig von Architektur erwarten. Das Sommerhaus auf Lagnö zum Beispiel ist kein klassisches rotes schwedisches Holzhaus, das einfach eine andere Form hat. Es ist aus Beton. Aber diese Andersheit hat einen Grund. Unsere Entwürfe sind verankert an einem Ort und spiegeln seine Geschichte, seine Möglichkeiten wider. Bei dem Sommerhaus ist es der Felsen, der Granit, aus dem die Schäreninseln bestehen.

Die Möglichkeiten eines Ortes zu nutzen – ist es das, was für Sie gute Architektur ausmacht? Es geht nicht nur um die Möglichkeiten, sondern eben auch um die Begrenzungen. Gute Architektur ist eine Lösung zu einer räumlichen Gegebenheit, die manchmal eine Herausforderung sein kann.

Wie finden Sie diese Lösung? Wir gehen hinaus. Architektur ist eine räumliche Erfahrung. Wie ist das Licht? Welche anderen Strukturen gibt es? Wie bewegt man sich? Wir beschäftigen uns lange mit einem Ort, seiner kulturellen Geschichte, seiner individuellen Bedeutung, seinen physischen Aspek-

UNSERE PERSÖNLICHEN TIPPS

HG7 ist ein interessantes Projekt am südlichen Hammarby-Hafen. Dort werden einige Wohnungen innerhalb eines Blocks errichtet. Hammarby Allé 7, www.hg7.se

Ich nehme am liebsten die Fähre von der Altstadt und fahre hinaus in die **SCHÄREN**. Dort findet man wirklich einzigartige Orte, je nachdem, was man sucht. Es gibt schöne Strände, tolle Fischrestaurants, aber man kann sich auch an ganz abgeschiedene Orte zurückziehen.

Wir gehen oft im **PELIKAN** essen. Es liegt nur ein paar Häuser entfernt. Das Pelikan gibt es schon ewig, ein paar hundert Jahre. Es hieß nicht immer so, aber es war immer ein Restaurant oder eine Bar in diesem Gebäude. Es gibt typisch schwedisches Essen! Blekingegatan 4, www.pelikan.se

Zum Trinken würde ich das **KÄKEN** empfehlen. Der Name ist ein Slangwort für „Gefängnis“, aber die Kundschaft ist genau das Gegenteil. Regeringsgatan 66, kaken.niklas.se

ten. Wir finden heraus, was die Relevanz des Ortes ausmacht und machen sie zum Fokus unseres Projekts. Deswegen haben wir auch weniger einen eigenen Stil als eine Haltung.

Was macht Stockholm als Ort aus? Stockholm ist sehr begrenzt. Es ist schwer, etwas Neues in der Stadt zu bauen, denn alle Menschen finden Stockholm wunderschön. Sie wollen

erhalten, was da ist, aber nichts hinzufügen. In Göteborg zum Beispiel, da gibt es Potenzial, etwas zu verbessern.

Gibt es trotzdem jemanden, der das geschafft hat? Oh ja, Johan Celsing hat wunderbare Bauten errichtet. Das neue Krematorium auf dem Waldfriedhof zum Beispiel. Oder die Ärsta-Kirche.

www.tvark.se

THAM & VIDEGÅRD ARKITEKTER

DIE PRAXIS-ARCHITEKTEN

Die Gebäude, die nach den Entwürfen von Bolle Tham und Martin Videgård in den Himmel wachsen, sind gleichzeitig utopisch und bodenständig. Ihr architektonischer Zugang ist kein Stil, sondern eine Haltung

KEIN STANDARD-PROGRAMM Bolle Tham (r.) und Martin Videgård (l.) entwerfen Häuser, die ein bisschen anders sind



NOR TOMA

DIE KOPF-SEHERIN

Wenn Männer Gadgets für Frauen designen, sind sie oft rosa oder seltsam gemustert. Nor Toma und ihre Kollegen bei Molami finden: Das muss nicht sein

Was stört Sie an den Kopfhörern, die auf dem Markt sind? Die meisten Kopfhörer sind sehr wuchtig, so dick und breit. Wir wollten etwas Edles und Feines schaffen, sozusagen das „kleine Schwarze“ unter den Kopfhörern. Oft ist es so, dass Technikgadgets für Frauen die gleichen Modelle wie für Männer sind, nur in Rosa. Aber feminin zu sein hat ja nichts mit einer Farbe zu tun.

Sondern? Mit Eleganz. Wir sehen unsere Kopfhörer als ein Fashion-Accessoire, das ganz nebenbei nutzbar ist. Bei den

Entwürfen waren deshalb nicht nur Produktdesigner, sondern auch Fashion-Designer und Make-up Artists beteiligt.

Wieso Make-up Artists? Von ihnen kann man jede Menge über das menschliche Gesicht lernen. Für sie sind Gesichter eine Art Skulptur, die sie formen. Sie haben uns gezeigt, welche Partien wie betont werden und wie man die Aufmerksamkeit von anderen ablenken kann. Wir haben ein Modell, bei dem folgen die Bügel der Linie der Wangenknochen. Und wenn man sie

sich umhängt, dann betonen sie die Schlüsselbeine. Ganz wie ein Schmuckstück es tun würde.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben? Zeitgenössisch und klassisch, filigran und anspruchsvoll. Unsere Kopfhörer sind ein unauffälliges Statement. Sie sind funktional, schön und interessant anzusehen. Wir arbeiten sehr minimalistisch, alle Entscheidungen, die wir getroffen haben, waren wohlüberlegt. Es gibt nichts Überflüssiges, und die wenigen Faktoren, die wir gestaltet haben, sind sehr genau. Jeder von ihnen hat eine eigene Funktion. Der Klang ist dabei sehr wichtig. Wir wollen das Interesse von Frauen an Musik wieder ernst nehmen, es soll nicht nur gut aussehen, sondern auch fantastisch klingen. Wir würden uns sehr wünschen, dass sich mehr Fashion-Blogger technischen Gadgets widmen würden. Die ganze Sprache um Technik ist so dominiert von nerdiger Sprache und männlichen Kraftausdrücken, das sollte sich ändern.

Da wir von Musik sprechen: Welche schwedischen Künstler sollten wir kennen? Lykke Li natürlich. Sie ist ja unsere Fashion-Ikone. Ich mag auch Elliphant sehr. Und wer mehr so auf Folk und Songwriter steht, dem würde ich First Aid Kit empfehlen.

www.molami.com

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Ich bin jemand, der Plätze mag, weil sie einen bestimmten Klang haben. Aber es ist schwer, darüber zu sprechen, weil wenn man diese Soundscapes in Worte fassen möchte, dann geht das Gefühl dabei verloren, finde ich. Für Clubber gibt es natürlich die Klassiker wie das **DEBASER** und **SÖDRA TEATERN**.

Debaser, Hornstulls Strand, www.debaser.se, Södra Teatern, Mosebacke Torg 1-3, www.sodrateatern.com

Ich gehe auch gerne auf Konzerte des **SYMPHONIEORCHESTERS**. Klassische Musik wird oft vernachlässigt, dabei ist sie wirklich überwältigend. *Konsert-huset, Hötorget 8, www.konsert-huset.se*

Mein privater Geheimtipp ist das **WELD**. Es ist ein Ort, wo verschiedene Performances stattfinden. Als ich das letzte Mal dort war, haben Künstler aus Kanada Walgesänge simuliert, indem sie große Blechdosen über den Köpfen des Publikums im Kreis geschwungen haben. Es entstand ein auf- und abschwellender leiernder Gesang, der wirklich an die Unterwasserwelt erinnerte. Das war sehr beeindruckend. *Norrullsgatan 7, www.weld.se*

TEENAGE ENGINEERING

DIE TECHNIK-TEENAGER

Jesper Kouthoofd und seine Kollegen von Teenage Engineering mögen Musik, finden aber, in der Musikindustrie habe sich einiges geändert. Ihre Synthesizer und Lautsprecher sind eine Reaktion darauf

Warum nennen Sie sich Teenage Engineering? Wenn man sich von einem Amateur zu einem Professionellen entwickelt, gibt es diese Übergangsphase, wenn man viele Ideen hat, viel machen will, aber noch lange nicht alles weiß. Genau das ist der Moment, den „Teenage“ meint: diese Willenskraft ohne geballtes Wissen, aber mit jeder Menge Freude am Experimentieren. Unser ganzes Unternehmen ist ein großes Experiment, das sich in alles Mögliche verwandeln könnte.

In Stockholm wurden Spotify und SoundCloud gegründet. Lebt hier die Vorhut des digitalen Lifestyles? Ich glaube nicht. Wir haben nur so lange Winter, es ist total kalt und dunkel. Da brauchen wir etwas, das wir drinnen machen können. Vor dem Computer sitzen zum Beispiel, oder eben in einer Garage wie dieser.

Alles, was Sie machen, hat mit Sound zu tun. Wieso? Ich habe vorher in der Werbeindustrie gearbeitet und Filme gedreht. Ich habe immer gefunden, dass die Filmleute den Klang total vernachlässigt haben, dabei kann man so viele Gefühle über Klang und Musik steuern. Ein Song kann einen glücklicher machen, als es ein Bild vermag. Einige meiner Freunde sind Musiker, und wir haben mal zusammen an einer musikalischen Kunstinstallation für einen Kunden gearbeitet, so fing das an.

Aber Synthesizer sind jetzt nicht so das Naheliegendste ... Doch! Als Musiker von Keyboards zu Computern gewechselt sind, hat sich einiges verändert, vor allem on stage. So ein Auftritt ist



gar nicht mehr expressiv. Die ganzen Touchpads haben es nur noch schlimmer gemacht, finde ich. Wir wollen Musiker wieder als Performer sehen, nicht mehr als die Komponisten im stillen Kämmerchen. Deswegen finden wir einen Knopf gut, weil es cool aussieht, wenn man ihn dreht.

Das Design von Ihrem Synthesizer und auch dem Lautsprecher ist sehr simpel ... Wir designen nicht. Das Aussehen ist die Folge der Mechanik. Wir mögen Farbkodierungen, weil die intuitiv zu verstehen sind. Alles andere sind die einfachsten Lösungen, die wir finden konnten. Das kann jeder verstehen. Und die Lautsprecherbox ist aus dem Jahr 1974, wir haben nur einen neuen Inhalt reingesetzt, eine Art Minicomputer, 100-Watt-Verstärker und zwei Antennen für WLAN und Bluetooth. Der Lautsprecher verbindet sich direkt mit Spotify. Denn niemand kauft sich mehr eine Hi-Fi-Anlage. Die Zeiten sind vorbei.

Woran arbeiten Sie jetzt? Wir haben gerade die preisgünstigste Drum Maschine rausgebracht. Sie kostet 49 Dollar und sieht aus wie das Innere eines Taschenrechners. Die Hülle muss man sich selbst bauen, aber es gibt CAD-Dateien für 3D-Drucker.

www.teenageengineering.com

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Ich wohne in der Altstadt, und um die Ecke von meiner Wohnung gibt es eine ganz kleine Kneipe, da hängen fast nur Einheimische ab, obwohl die Altstadt ja der Touristenmagnet schlechthin ist. Sie heißt **BAKFICKAN DJURET**. *Lilla Nygatan 5, www.djuret.se*

Im **GRILL RUBY** gehe ich oft essen. Dort gibt es Burger und Steaks. Es ist aber von der Atmosphäre eher nüchtern. Man isst dort und zieht weiter. *Österlånggatan 14, www.grillruby.com*

DESIGN DURCH TECHNIK Für Jesper Kouthoofd ergibt sich die Ästhetik seiner Produkte aus ihrer Mechanik





GESAMTKUNSTWERK Anders Sandberg serviert seinen Kunden nicht nur Drinks, sondern auch sinnliche Erfahrungen

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Unser Gäste mögen am liebsten **ROSES OF GOLD**. Das ist ein Elixier aus Rosenwasser, Lavendel, Petunien und Vanille. Die Hälfte davon könnten sie in ihrem Garten finden. Es ist ein sehr blumiger Drink mit einer Note von grünen Äpfeln.

Typisch schwedische Getränke sind natürlich **AQUAVIT** und **WODKA**. Aquavit heißt nichts anderes als „Wasser des Lebens“. Es ist ein hochprozentiges Destillat aus Getreide und Kartoffeln. Vom Ursprung her ist es fast geschmacksneutral und wird dann gewürzt. Meist mit Kümmel und Fenchel. Wodka kennt man ja.

Als die Apotheken gegründet wurden, brachten schwedische Seeleute Arak aus Indien mit. Daraus mixten sie ein Gebräu, das sie **PUNSCH** nannten. Früher hat man diesen meist warm und zusammen mit Erbsensuppe zu sich genommen, heute trinkt man ihn je nach Anlass aber auch kalt.

ANDERS SANDBERG

DER KRÄUTERMEISTER

Anders Sandberg arbeitet an dem Ort, an dem Stockholms erste Apotheke stand. Seine Drinks sind Elixiere mit Wow-Effekt

Was sind denn das für kandierte Blütenblätter? Das ist Flieder. Im Frühsommer, wenn er blüht, ziehe ich durch die Gärten und schneide mir überall ein paar Äste ab. Er wächst ja überall, auch hier in Stockholm. Viele Menschen erinnert Flieder an ihre Kindheit, sie haben sofort was, über das sie reden können, wenn sie diese Süßigkeiten naschen.

Wie kommen Sie auf solche Ideen? Ich möchte hier schon was aus dem machen, was um mich herum zu einer bestimmten Jahreszeit wächst. So ist auch unsere Karte aufgebaut. Sie wechselt mit den Pflanzen und Kräutern. Ich kaufe getrocknete oder konservierte Kräuter, doch mache ich das auch selbst. Man

muss nur den richtigen Zeitpunkt erwischen, wenn die Blumen und Blätter noch ihren Duft haben.

Es klingt ein wenig wie Parfümherstellung. Ist es auch. Der Mensch schmeckt auch mit seiner Nase. Manchmal rieche ich etwas und denke: Wie kann ich diesen Geruch in einen Geschmack verwandeln? Und dann experimentiere ich herum - in meinem kleinen Barlabor.

Welchen Einfluss hat Stockholm auf Sie? Ob Stockholm selbst einen Einfluss hat, weiß ich nicht. Aber dieser Ort hier ist etwas Besonderes. Wir sind ja in einer Apotheke. Als sie Mitte des 16. Jahrhunderts eröffnet wurde, war sie ein neues Fenster zur Welt. Da gab es plötzlich

all diese Gewürze und Stoffe, die die Menschen noch nie gesehen, gerochen, gefühlt hatten. Dinge wie pulverisierte Edelsteine und so etwas. Wie damals geht es bei mir auch um Pflanzen und Wurzeln und ein bisschen Aberglauben.

Sie servieren Drinks mit Aberglauben? Wir haben zum Beispiel Cocktails, die sind mit Verbena gemacht. Einer Pflanze von der man früher glaubte, sie halte Vampire fern. Einige von unseren Drinks servieren wir unter einer Glocke von Rauch aus Birkenholz. Es ist eine Sache, was auf deine Lippen kommt, wenn du trinkst. Das andere ist, was du siehst und riechst und auf deiner Zunge spürst. Mir geht es darum - um diese sinnliche Erfahrung auf mehreren Ebenen. Die Menschen sollen sich der Welt öffnen und sich von ihrer Neugierde leiten lassen.

www.pharmarium.se